



*BERUFSBILDUNG FÜR  
EINE BESSERE ZUKUNFT*

## WIE WIR DIE JUGEND FÜR MORGEN STÄRKEN

Ausgabe Nr. 2 - 2025

### **Bildung mit Herz**

Die Bildungswege  
von Jugend Eine Welt

Seite 6

### **Frauenpower weltweit fördern**

Frauenförderung ist  
Familienförderung

Seite 10

### **Von Solartechnik bis Holzverarbeitung**

Wie technische Berufe  
Leben verändern

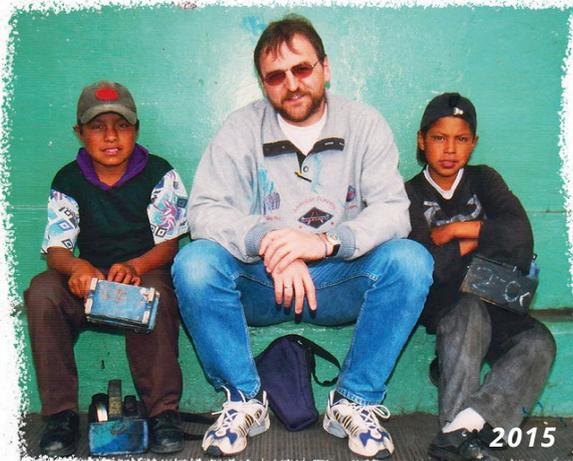
Seite 12

- 06** **Bildung mit Herz**  
Die Bildungswege von Jugend Eine Welt vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch Würde.
- 08** **5 Säulen - ein Ziel: ein gutes Leben für alle**  
Bildung ist mehr als das Studieren von Lehrbüchern – sie ist ein Versprechen für eine bessere Zukunft.
- 10** **Frauenförderung ist Familien- und Generationenförderung**  
In vielen Ländern des Globalen Südens sind Mädchen und Frauen noch immer massiv benachteiligt.
- 12** **Nicht nur ein Job, sondern Zukunft!**  
Neue Lebensrealitäten dank technischer Ausbildungen.
- 15** **Studieren, um zu verändern**  
Reinhard Heiserer erzählt im Interview, was die Universitäten der Salesianer in Ecuador so besonders macht.
- 16** **Erfahrung hilft**  
Freiwilligeneinsätze, die (etwas) bewegen.
- 18** **Die Gall-Peters-Projektion**  
Ein völlig anderer Blick auf die Welt.
- 20** **Erfolgsgeschichten, die das Leben schreibt**  
Ein Blick auf 4 Schicksale, die sich zum besseren gewandt haben.
- 22** **Rückblick: Tag der Straßenkinder 2025**  
Bruder Lothar Wagner berichtete über seine Arbeit in Westafrika.
- 24** **Jubiläum: 10 Jahre WeltWegWeiser**  
Im Einsatz für globales Engagement.
- 25** **Gaumenfreuden: Wunderbaum Moringa**  
Frühstücks-Smoothie mit Moringa-Pulver.
- 26** **Don Bosco und seine Berufe**  
„Wenn du etwas kannst, dann kannst du dir auch selbst helfen.“
- 27** **Mit dem Zauberstab das Leben junger Menschen verändern**  
Eine magische Schule fürs Leben.

## IMPRESSUM:

**Don Bosco Weltweit Nr. 6a / 2025** | Redaktionsschluss: Juni 2025  
**Kontakt:** Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien  
[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)      Jugend Eine Welt  
+43 1 879 07 07, [info@jugendeinewelt.at](mailto:info@jugendeinewelt.at)  
Registriernummer: ZVR 843744258  
**Online spenden:** [www.jugendeinewelt.at/spenden](http://www.jugendeinewelt.at/spenden)  
**Jugend Eine Welt Spendenkonto:** IBAN AT66 3600 0000 0002 4000

**Geschäftsführer und für den Inhalt verantwortlich:** Reinhard Heiserer  
**Redaktion:** Sophie Lauringer, Karin Mayer-Fischer, Martin Obermayr, Julia Wendy, Johannes Wolf, Tanja Zach, Thomas Zach.  
**Grafik / Layout:** Sebastian Pichlmann  
**Koordination und Organisation:** Karin Mayer-Fischer  
**Fotos:** wenn nicht anders benannt: Jugend Eine Welt, SDB, FMA, MMS, WeltWegWeiser, Privat. **Illustration S. 25:** Karoline Hausmann-Koschutnig;  
**Titelfoto:** Eine auszubildende Technikerin in einem Programm in Äthiopien.



## Liebe Leserin, lieber Leser

**„Hola Reinhard, cómo estás?“**  
**Diesen Ruf mit der Frage, wie**  
**es mir geht, höre ich mitunter**  
**heute noch, wenn ich auf den Straßen**  
**von Ecuadors Hauptstadt Quito unter-**  
**wegs bin.**

Es sind zwei „g’standene“ Männer, die da nach mir rufen und mich lachend begrüßen. Sislema und José, die mir gleich erzählen, wie es ihnen geht, wie es so im Job läuft. Diese Männer sind ehemalige Straßenkinder, denen ich einst vermittelt habe, wie man Stromkabel sicher verlegt.

Damals, im San Patricio-Ausbildungszentrum der Salesianer Don Boscos in Cumbayá. Hier habe ich Anfang der 1990er-Jahre vier Jahre lang als gelernter Elektrotechniker, im Einsatz als Mitarbeiter des damaligen österreichischen Entwicklungsdienstes ÖED, Straßenkinder betreut, eine neue Elektrowerkstätte mitaufgebaut. Wir Lehrer begegneten den Buben nicht nur in der Werkstatt, wir lebten mit ihnen zusammen in dem Zentrum angeschlossenen Internat. Das bedeutete, die Kinder auch in deren Freizeit zu begleiten, gemeinsame Ausflüge in die Berge oder andere spannende Sachen zu unternehmen.

Zum Beispiel drehten wir gemeinsam – zu jener Zeit noch technisch sehr aufwendig – einen Film über das Leben

von Straßenkindern. Im Zentrum ging es darum, den zuvor ohne Bindung zu ihren Familien auf den gefährlichen Straßen lebenden Kindern einen geschützten Raum zu bieten. Mit der Möglichkeit, eine Schule zu besuchen oder eine Ausbildung zum Tischler, Mechaniker, Elektriker zu absolvieren. Die jungen Menschen wurden ganz im Sinne von Don Bosco ganzheitlich erzogen, sie erhielten also Schul-, Berufs- und Herzensbildung.

Das „Don Bosco-Konzept“ findet bis heute in den vielen weltweiten Schutz- und Bildungszentren unserer Projektpartnerinnen und -partner Anwendung. Für mich war diese Arbeit in Ecuador – bei der ich auch meine ersten Erfahrungen in der Welt der Förderanträge und Suche nach großzügigen Unterstützenden gesammelt habe – eine Art „Umspannstation“ für mein weiteres Leben. Kindern und Jugendlichen aus prekären Verhältnissen die Chance auf Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, genau das wollte ich auch nach meiner Rückkehr nach Österreich weiter tun. **So wurde ich 1997 ein Mitgründer des Vereins Jugend Eine Welt.**

*Reinhard Heiserer*  
 Reinhard Heiserer

Geschäftsführer Jugend Eine Welt







## Mehr als ein Funke Hoffnung

Ein Kind, das lesen lernt. Ein Jugendlicher, der mit seinen Händen Motoren zum Laufen bringt. Eine junge Frau, die erkennt: Ich kann etwas bewirken. Bildung ist mehr als Wissen – sie schützt, befähigt, verbindet. Darum ist sie eines der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Dieses fordert Zugang zu hochwertiger Bildung für alle Menschen, überall auf der Welt. Denn nur so lässt sich Armut überwinden und Gleichberechtigung verwirklichen. Jeder Funke Bildung macht die Welt ein Stück heller.



# BILDUNG MIT *HERZ* MACHT JUNGE MENSCHEN *STARK*

Die Bildungswege von Jugend Eine Welt vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch Würde.

**E**in Lehrer in einem ländlichen Ausbildungszentrum in Uganda richtet ein Solarpanel zur Sonne aus.

Die Kinder verfolgen aufmerksam, wie aus der so erzeugten Energie die Beleuchtung für ihre Schule werden könnte. Ein anderer Raum füllt sich mit Jugendlichen, die in Gruppenarbeit ein einfaches Geschäftsmodell für ihre Seifenproduktion entwickeln. Was hier geschieht, ist mehr als bloße Wissensvermittlung. Es ist gelebte Bildung – ganz im Sinne Don Boscos.

„Unser Bildungsverständnis reicht von der frühen Kindheit bis zur beruflichen und universitären Ausbildung – immer mit der Vision, Menschen zu befähigen, ihre Umwelt mitzugestalten.“ Diese Mitgestaltung ist für Hannes Velik – Leiter für Strategische Partnerschaften bei Jugend

Eine Welt – kein Luxus, sondern Notwendigkeit: „Wenn Bildung nur dazu dient, einen Job zu bekommen, ist sie zu kurz gegriffen. Sie muss auch das Herz erreichen.“

## Alle Facetten abdecken

Die Projekte von Jugend Eine Welt mit Organisationen vor Ort decken viele Bildungsstufen ab: von frühkindlicher Förderung über Grund- und Sekundarschulen bis hin zu Hochschulen wie der Universidad Politécnica Salesiana in Ecuador mit über 26.000 Studierenden.

Ein Fokus liegt auf Berufsausbildungszentren, wie sie die Don Bosco Schwestern und die Salesianer Don Boscos in über 100 Ländern aufgebaut haben. Allein in Indien betreibt das Netzwerk mehr als 500 technische Bildungszentren, viele davon

im informellen Sektor – damit junge Menschen mit kurzer Ausbildung rasch Einkommen erzielen.

„Manche müssen buchstäblich von einem Tag auf den anderen ihr Leben sichern und etwas auf den Teller bringen“, erzählt Velik. „Daher fördern wir schnelle, konkrete Kurse genauso wie umfangreichere Ausbildungswege – immer praxisnah und kompetenzbasiert.“ Mehr als 16 Millionen junge Menschen besuchen täglich Don Bosco-Zentren weltweit. In Afrika sind es über 100 berufsbildende Einrichtungen



**„Wir sehen Bildung als Schlüssel für eine gelingende Zukunft, aber nicht nur im formellen Sinne.“**

Hannes Velik, Leiter für Strategische Partnerschaften bei Jugend Eine Welt

in 34 Sub-Sahara-Ländern, oft in von Armut und Instabilität geprägten Regionen.

Was diese Bildungsarbeit einzigartig macht, ist die Methode: die Pädagogik Don Boscos. „Willkommen mit beiden Armen“, bringt es Velik auf den Punkt. „Diese Kultur ist der Boden, auf dem alles wächst – Vertrauen, Selbstwert, Mut.“ Don Bosco nannte dies „Assistenz“: junge Menschen auf ihrem Weg begleiten, ihnen zuhören, ihre Talente sehen – und sie nicht auf einen vorgegebenen Pfad zwingen.

Diese Haltung prägt sowohl die Lehrenden als auch die Strukturen: Berufliche Bildung wird oft mit „Life Skills“ wie Kommunikation, Teamfähigkeit, Konfliktlösung und Selbstorganisation verknüpft. So erlangen junge Frauen und Männer nicht nur technisches Verständnis für Bereiche wie Sonnenenergie oder Trinkwasserbereitstellung. Vielmehr erhalten sie ebenso Wissen über ökologische Verantwortung und unternehmerisches Denken. Das Programm „Gender Matters for Green TVET\*“ von Jugend Eine Welt, kofinanziert von der Austrian Development Agency, verbindet eine Photovoltaik-Ausbildung mit gezielter Frauenförderung.

### Bildung groß denken

Der UNESCO-Weltbildungsbericht 2024 / 25 bestätigt: Bildung beeinflusst neben Einkommen auch Gesundheit, Lebenserwartung, Demokratieverständnis und sogar Resilienz gegen den Klimawandel. Aber die Herausforderungen sind enorm. In über 30 Prozent der Schulen weltweit fehlt es an sauberem Wasser. In Regionen wie Afghanistan oder Palästina häufen sich Angriffe auf Bildungseinrichtungen. Und die Investitionen in Bildung gehen vielerorts zurück. Dabei zeigt die Arbeit von Jugend Eine Welt das Gegenteil: Bildung lohnt sich – immer. Ein Beispiel dafür ist Hayelom. Er wurde in Äthiopien zum Solartechni-

ker ausgebildet. Als der Krieg in der Region Tigray ausbrach, floh er mit seinem Wissen nach Westafrika und half unter anderem in Ghana mit, eine Exzellenz-Zentrum für erneuerbare Energien aufzubauen, bevor er wieder in seine Heimat zurückkehrte und jetzt von dort aus seine Expertise bei Trainings einbringt. Seine Reise steht sinnbildlich für das, was Velik ein „geglücktes Leben“ nennt: eine Existenz mit Sinn, Teilhabe und Wirkung.

Bei Jugend Eine Welt hat man dabei stets im Blick, dass sich die Arbeits- und Berufswelt von morgen stark ändert, wie Velik betont: „Eine Studie besagt, dass 65 Prozent der zukünftigen Jobs noch gar nicht existieren. Hier müssen wir flexibel bleiben.“ Aber auch informelle Ausbildungen für Müllrecycling oder Seifenherstellung in Dörfern sind wichtig, weil junge Menschen so ihre Umwelt und damit Zukunft aktiv mitgestalten.

### So gelingt Zukunft

„Bildung überwindet Armut“ – diese Überzeugung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Projekte von Jugend Eine Welt. „Bildung ist kein Monopol der Eliten. Wir sind auch kein verlängertes Werkzeug der Wirtschaft“, so Velik. „Wir wollen Menschen befähigen, Verantwortung zu übernehmen – für sich, ihre Familien, die Gesellschaft, die Welt.“

Ein Kind, das im Don Bosco-Kindergarten zum ersten Mal Vertrauen erlebt. Ein junger Bub, der von einem Leben auf der Straße in eine geregelte Ausbildung findet. Eine Jugendliche, die durch ihre Tätigkeit ihre Familie ernährt – das sind keine Einzelschicksale, das sind reale Zukunftsgeschichten. „Wenn entsprechende Lebensmittel zur Verfügung stehen, dann kann man besser gestalten“, sagt Hannes Velik. „Und Bildung ist ein sehr nachhaltiges Lebensmittel. Sie nährt Hoffnung – Tag für Tag.“ ■



ZIELE  FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



**HOCHWERTIGE BILDUNG**

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Weitere Informationen zu den UN-Zielen für Nachhaltige Entwicklung finden Sie unter: [jugundeinewelt.at/nachhaltigkeit](http://jugundeinewelt.at/nachhaltigkeit)

# 5 SÄULEN – EIN ZIEL: EIN *GUTES* LEBEN FÜR ALLE

Bildung ist mehr als das Studieren von Lehrbüchern – sie ist ein Versprechen für eine bessere Zukunft. Jugend Eine Welt begleitet junge Menschen vom ersten Kindergarten tag über den Schulweg und die berufliche Qualifizierung bis hin zum Universitätsabschluss. Dort, wo Chancen fehlen, schafft Bildung neue Möglichkeiten. Und dort, wo sich Wissen mit Empathie verbindet, beginnt echte Veränderung.



**„Bildung ist ein Menschenrecht – und die Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Deshalb setzen wir uns weltweit dafür ein, dass Kinder und Jugendliche lernen, leben und aufblühen können.“**

Reinhard Heiserer, Mitgründer und Geschäftsführer Jugend Eine Welt

## Frühkindliche Bildung

Wo Lernen Wurzeln schlägt



1

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für alles, was folgt. Doch vielerorts fehlen sichere, liebevolle Orte, an denen kleine Kinder spielen, entdecken und sich entfalten können. Don Bosco-Kindergärten, unterstützt von Jugend Eine Welt, bieten genau das: Schutz, Spielraum und emotionale Stabilität – insbesondere in Krisenregionen.

**Beispiel:**  
**Aleppo und Damaskus, Syrien**

„Wenn die Kinder morgens zur Tür hereinkommen und lachen, obwohl draußen der Lärm der Realität wartet – dann weiß ich: Es lohnt sich.“ Inmitten von Konflikten leitet Schwester Anna-Maria Scarzello zwei Don Bosco-Kindergärten, die für viele Kinder zu einem sicheren Hafen geworden sind. Trotz Stromausfällen und knapper Ressourcen schafft sie Orte, an denen gespielt, gesungen und gelacht werden darf.

## Schulbildung

Der erste Schritt ins Leben



2

Lesen, Schreiben, Rechnen – für viele Kinder weltweit bleibt das unerreichbar. Jugend Eine Welt engagiert sich dafür, dass auch in den ärmsten Regionen ein guter Schulbesuch möglich wird: mit qualifizierten Lehrkräften, einer wertschätzenden Lernumgebung und der Überzeugung, dass jedes Kind gesehen werden soll. Denn nur wer früh die positive Kraft des Lernens spürt, kann sein ganzes Potenzial entfalten.

**Beispiel:**  
**Visakhapatnam, Indien**

In zwei Schulen am Rande der Hafenstadt Visakhapatnam erhalten Kinder von Fischer- und Migrantenfamilien Zugang zu Bildung, die ihnen sonst verwehrt bliebe. Viele waren zuvor nie in einer Schule oder mussten frühzeitig abbrechen. Seit ihrer Gründung haben die Beach Blossom und Suraksha Schools über 1.000 Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf den Einstieg in das Regelschulsystem vorbereitet.

## Kurse ohne Barrieren

Für Kinder mit Behinderungen



3

Inklusion beginnt dort, wo Vielfalt nicht als Hindernis, sondern als Reichtum verstanden wird. Jugend Eine Welt fördert Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen: individuell angepasst, pädagogisch durchdacht und auf Augenhöhe. In vielen Ländern ist das ein bedeutender Schritt gegen jahrzehntelange Ausgrenzung – und ein Meilenstein für Teilhabe.

### Beispiel:

#### Beit Jala, Palästinensische Gebiete

Im Lifegate-Rehabilitationszentrum\* bei Bethlehem erhalten Kinder mit Behinderungen im Alter von drei bis sechs Jahren ganz gezielt Hilfe. Ob Hörgeräte, Brillen, Therapien oder Rollstühle – die Kleinen werden individuell betreut, ihre Selbstständigkeit spielerisch gestärkt. Auch die Eltern werden in den Prozess eingebunden. Der Fokus liegt auf Stärkung und Abbau von Stigmata.

## Berufsausbildung

Ein Handwerk, das bewegt



4

Eine Ausbildung, die nicht nur Arbeit sichert, sondern Selbstwert schenkt. In mehr als 130 Ländern ermöglichen wir mit Don Bosco-Partnerinnen und -Partnern praxisnahe Berufsausbildungen: ob für Straßenkinder, Geflüchtete oder alleingelassene Jugendliche. Ein Fokus liegt auf der Förderung von Mädchen und jungen Frauen. Neben klassischen Tätigkeiten in Handwerk und Landwirtschaft geht es auch um neue Berufsbilder in Solartechnik und IT.

### Beispiel:

#### Dagoretti, Kenia

Im Ausbildungszentrum „Mama Margaret’s“ erhalten junge Frauen in prekären Lebenssituationen eine fundierte handwerkliche Ausbildung – etwa im Nähen, Stricken oder in der Herstellung von Körben und Lederwaren. Ziel ist wirtschaftliche Unabhängigkeit. Nach Abschluss ihrer Ausbildung bekommen die meisten Absolventinnen einen festen Arbeitsplatz. „Früher wusste ich nicht, wie ich meine Kinder ernähren soll. Jetzt habe ich einen Beruf – und ein Einkommen“, erzählt Absolventin Grace.

## Universitäre Bildung

Wissen mit Verantwortung



5

Ein Studium bleibt für die meisten jungen Menschen im Globalen Süden nach wie vor nur ein Traum. Aber was wäre, wenn auch benachteiligte Jugendliche eine Universität besuchen könnten? Jugend Eine Welt setzt sich dafür ein, akademisches Wissen zu vermitteln und soziale Verantwortung zu stärken. Denn wer gelernt hat, kritisch zu denken und solidarisch zu handeln, gestaltet die eigene Gesellschaft aktiv mit.

### Beispiel:

#### Cuenca, Ecuador

Die von Jugend Eine Welt unterstützte Universidad Politécnica Salesiana (UPS) ist eine der größten nicht-staatlichen Hochschulen in Ecuador. Dort studieren über 26.000 junge Menschen – viele davon aus indigenen Gemeinschaften oder benachteiligten Verhältnissen. Die Universität verbindet akademische Qualität mit sozialem Engagement: Bildung soll nicht nur Türen öffnen, sondern zur Mitgestaltung einer gerechteren Gesellschaft befähigen (siehe auch Seite 15).

\*Der „Lifegate-Kindergarten“ in Beit Jala wird gefördert aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

# FRAUENFÖRDERUNG IST FAMILIEN- UND GENERATIONENFÖRDERUNG

In vielen Ländern des Globalen Südens sind Mädchen und Frauen noch immer massiv benachteiligt – besonders beim Zugang zu Bildung und Berufsausbildung.



**L**aut UNESCO haben rund 451 Millionen Frauen über 15 Jahren keine formale Schulbildung. Ohne diesen Zugang fehlt ihnen die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.

Gerade in Ländern Westafrikas arbeiten viele Mädchen bereits im Kindesalter – oft unbezahlt und unter ausbeuterischen Bedingungen. Schulbildung bleibt für sie ein unerreichbarer Traum. Hier setzt Jugend Eine Welt an – mit Program-

men, die Mädchen und jungen Frauen echte Chancen eröffnen.

## **Ausbildung ermöglicht ein besseres Leben**

Gladys (Foto rechts) aus Uganda hat ihre Chance genutzt. Als sie in jungen Jahren vor dem Krieg im Südsudan nach Palabek flüchtete, war Gladys mit nur 25 Jahren bereits Mutter und Witwe. Um ihrem Sohn Martin ein besseres Leben zu ermöglichen, machte sie sich mit

viel Fleiß daran, das Reparieren von Motorrädern zu erlernen. Denn neben einem Leben in Frieden hatte sie nur einen Wunsch: Berufskraftfahrerin zu werden! Gladys besuchte als einzige Frau unter vielen Männern einen Motorradreparaturkurs an der „Don Bosco Technical School“ in Palabek. Tagtäglich stand sie bereits in der Morgendämmerung auf und musste mehr als sechs Kilometer laufen, um pünktlich zum Unterricht zu kommen. Kaum hatte

Gladys die Ausbildung abgeschlossen, ging ihr Traum in Erfüllung! Sie fand eine Anstellung als Berufskraftfahrerin im Dienst der Vereinten Nationen in Juba, der Hauptstadt ihres Heimatlandes Südsudan.

### Die ganze Familie profitiert

Wie Don Bosco das Leben von jungen Frauen positiv beeinflussen kann, zeigt auch die Geschichte von Ayo aus Benin. Die junge Frau wurde schon als kleines Mädchen aus ihrer Familie verstoßen. Im „Centre Laura Vicuña“ in Cotonou von Jugend Eine Welt-Projekt-partnerin Sr. Hanni Denifl, wo benachteiligte Mädchen Schutz, Schulbildung und praktische Berufsausbildung (z.B. Schneiderei, Hauswirtschaft oder Pflege) erhalten, fand Ayo ein neues Zuhause (Foto unten). Heute hat sie einen

Schulabschluss, eine Pflegeausbildung – und engagiert sich ehrenamtlich für andere.

Ayos und Gladys Lebensgeschichten verdeutlichen: Wird eine Frau gestärkt, profitiert eine ganze Familie. Denn Ausbildung und berufliche Qualifikation ermöglichen finanzielle Unabhängigkeit, berufliche Perspektiven und damit ein selbstbestimmtes Leben. Das höhere Einkommen sichert die Versorgung der ganzen Familie. Denn Frauen investieren bis zu 90% ihres Einkommens in ihre Kinder – für Gesundheit, Bildung und Ernährung. Darüber hinaus bildet eine ausgebildete Frau oft selbst weiter, gründet ein eigenes Kleinunternehmen oder sichert das Einkommen mehrerer Angehöriger. So entsteht ein Multiplikatoreffekt, der ganze Gemeinschaften voranbringt.

### Bildung ist mehr als ein Menschenrecht

Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind über 60% der arbeitenden Menschen im Globalen Süden im informellen Sektor tätig – also in Bereichen, in denen sie weder sozialversichert sind noch rechtlichen Schutz genießen. Besonders Frauen sind davon häufig betroffen. In Afrika liegt ihr Anteil bei fast 86%. Eine fundierte Ausbildung in traditionellen Handwerken schafft hier Zugang zu sichereren, formellen Arbeitsplätzen.

Die berufsbildenden Programme für Frauen von Jugend Eine Welt zeigen, wie gezielte Förderung funktioniert: lokal verankert, nachhaltig und menschenwürdig. Bildung und Berufsausbildung für Frauen sind mehr als ein Menschenrecht. Sie sind der Motor für Entwicklung, Gerechtigkeit und Zukunft. ■



Der aus Venezuela stammende Pater Ubaldino mit Gladys und einem Don Bosco-Mitarbeiter in Palabek, Uganda.



Eine indische Trainerin leitet einen Elektrotechnik-Kurs.

Ayo bei der Schneiderei-Ausbildung in Cotonou, Benin.



# NICHT NUR EIN JOB, SONDERN ZUKUNFT!

Neue Lebensrealitäten dank  
technischer Ausbildungen

Dieser junge Mann in Ecuador lernt  
das Tischler-Handwerk.

Die Kraft der Sonne nutzen: Junge Menschen in Uganda bei der Ausbildung in Solartechnik. Hier mit Senior Expert Josef Loderbauer aus Oberösterreich.



**V**on Solartechnik in Uganda bis Holzverarbeitung in Indien: Jugend Eine Welt schafft mit seinen Don Bosco-Partnerorganisationen neue Perspektiven für junge Menschen im Globalen Süden – und fördert dabei weit mehr als nur fachliches Können.

Als Sofie zum ersten Mal ein Solarmodul montierte, dachte sie nicht an Technik, sondern an ihr Zuhause. An die Abende, an denen ihre Familie im Dunkeln saß. An die Angst vor der Nacht. Heute leuchtet in ihrem Wohnzimmer ein Solarlicht – installiert von ihr selbst. „Vorher war da nur Dunkelheit“, sagt Sofie. „Jetzt können meine kleinen Geschwister auch am Abend lesen und lernen.“

Sofie ist eine von über 1.500 Jugendlichen in Uganda, die durch das Ausbildungsprogramm von Jugend Eine Welt und dem Don Bosco-Partner „DB Tech“ zur Solartechnikerin ausgebildet wurden. Von Indien bis Äthiopien, von Kolumbien bis Malawi verändern junge Menschen durch technische Berufe nicht nur ihr eigenes Leben, sondern das ihrer ganzen Gemeinschaft.

**„Eine technische Ausbildung ist oft der erste Schritt in ein Leben mit Selbstbestimmung. Aber nur dann, wenn sie nicht bloß auf Verwertbarkeit getrimmt ist, sondern junge Menschen auch in ihrer Persönlichkeit stärkt.“**

Hannes Velik, Leiter für Strategische Partnerschaften bei Jugend Eine Welt

### Berufliche Bildung mit Haltung

Einerseits geht es darum, Chancen auf Einkommen, soziale Anerkennung und Sicherheit zu schaffen. Doch für Jugend Eine Welt ist eine technische Ausbildung nie Selbstzweck, sondern Mittel zur Transformation. „Aber Fachwissen ist nicht alles“, so Jugend Eine Welt-Programmkoordinator Hannes

Velik. „Wir fragen: Was bedeutet es, in Würde zu leben? Wie kann ich einen Beitrag für mein Umfeld leisten?“ Der Don Bosco-Ansatz ist dabei klar: praxisnah, lebensweltorientiert, wertvoll – im doppelten Sinne.

So werden etwa im ugandischen Flüchtlingslager Palabek junge Frauen zu Solartechnikerinnen ausgebildet. Sie lernen nicht nur, wie man Module installiert, sondern auch, wie man ein kleines Geschäft aufzieht. 20 Absolventinnen konnten allein 2024 durch ein Stipendienprogramm erfolgreich ins Berufsleben starten.

### Don Bosco Tech Africa: Mit Energie zur Eigenständigkeit

In 34 afrikanischen Ländern betreibt DB Tech Africa über 100 Ausbildungszentren. Die Schwerpunkte: Elektronik, IT, Bauwesen und vor allem erneuerbare Energien. In Uganda und Äthiopien etwa wurde vor einigen Jahren durch Unterstützung von Jugend Eine Welt und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) ein Programm aufgebaut, das über 1.500 Jugendliche im Solarbereich qualifiziert hat.

„Strom ist keine Selbstverständlichkeit. In Uganda zum Beispiel haben nur rund 24 Prozent der Menschen stabilen Zugang zu Strom“, betont Velik. „Sonnenenergie ist oft die einzige praktikable Option. Aber dafür braucht es Know-how – und Menschen, die dieses Wissen auch weitergeben können.“

Wie etwa Christopher, ein Absolvent aus Palabek, der ein Stipendium für Fortbildungskurse in Ghana erhielt. Sein Ziel: Trainer werden, um noch mehr Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen. So funktioniert Empowerment im besten Sinne. »

Sofie absolvierte einen Solartechnik-Lehrgang in Uganda.



Jugend Eine Welt ermöglicht weltweit eine Vielzahl an technischen Ausbildungen.



Jugend Eine Welt-Programmkoordinator Hannes Velik bei einem Ausbildungsprojekt in Äthiopien.



### Indien: Fundamente für die Zukunft

Auch in Indien ist die berufliche Entwicklung ein entscheidender Hebel – vor allem für junge Menschen aus ländlichen Gebieten, die sonst in die städtischen Slums abwandern. Don Bosco Tech India betreibt über 300 Ausbildungszentren in über 200 Regionen im ganzen Land, viele davon mit innovativen Modellen im informellen Sektor.

Ein Leuchtturmprojekt ist der Don Bosco Technical Campus in Chennai: In Zusammenarbeit mit einem Tiroler Maschinenbau-Unternehmen werden Jugendliche in der Holzverarbeitung geschult – auf hohem technischem Niveau, mit modernsten Geräten. Die Jobaussicht nach Abschluss ist groß.

Einen besonderen Fokus legt Jugend Eine Welt auch auf benachteiligte Gruppen. In Meghalaya etwa erhalten gehörlose junge Frauen eine spezialisierte Ausbildung: von Schneiderei über Gewürzproduktion bis zu Buchhaltung und Computerwissen. „Viele dieser jungen Frauen haben zum ersten Mal das Gefühl, wirklich gebraucht zu werden“, sagt Velik. „Diese Erfahrung prägt für ein ganzes Leben.“

**„Viele kommen aus Verhältnissen, die man sich kaum vorstellen kann. Doch sobald man ihnen eine Möglichkeit gibt, wachsen sie über sich hinaus. Das ist kein Wunder – das ist Selbstermächtigung.“**

Hannes Velik

### Kolumbien: Ausbildung als Schutzschild

Ciudad Bolívar ist ein Bezirk am Rande von Kolumbiens Hauptstadt Bogotá. Die Armutsrate dort ist hoch, die Perspektiven sind dünn und die Kriminalität allgegenwärtig. Doch im Schulungszentrum Juan Bosco Obrero können jährlich 3.500 Jugendliche Kurse in Elektronik, Kochen, Informatik oder auch Zirkuskunst belegen. Ein mutiger Gegenentwurf zum Leben auf der Straße. 85 Prozent der Absolventinnen und Absolventen finden nach der zehnmonatigen Ausbildung einen Job.

An einen jungen Mann erinnert sich Velik besonders: „Er war still, abwesend, fast unsichtbar. Nach der Ausbildung als Elektriker war er wie verwandelt. Er hatte einen Platz gefunden – in der Werkstatt, im Leben, in der Welt.“

#### Mehr als ein Beruf

Diese Geschichten zeigen, was sämtliche Projekte vereint: die tiefe Überzeugung, dass Bildung nicht nur befähigt, sondern verwandelt. Dass Technik nicht kalt ist, sondern lebensnah.

**„Berufsausbildung ist kein technokratischer Akt. Sie ist immer auch ein kultureller. Ein Beitrag zum Frieden, zur Stabilität, zur Gerechtigkeit.“**

Reinhard Heiserer

Und dass jeder Mensch, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht, das Recht auf eine sinnvolle, zukunftsfähige Ausbildung hat.

Darum fließen in alle Programme von Jugend Eine Welt auch Life Skills, ökologisches Bewusstsein und Wertebildung ein. Wer heute Solarpaneele montiert, kann morgen eine ganze Dorfgemeinschaft mit Energie versorgen und übermorgen vielleicht selbst unterrichten.

Oder, wie Hannes Velik es ausdrückt: „Es geht um junge Menschen, die ihre Geschichte neu schreiben – und dabei die Welt verändern.“ ■

### DB TECH-BERUFE: ZAHLEN & WIRKUNG

- › DB Tech Africa: **100+** Ausbildungszentren in **34** Ländern
- › DB Tech India: **300+** Zentren, viele im informellen Sektor
- › Uganda und Äthiopien: **1.500** Jugendliche in Solartechnik ausgebildet
- › Kolumbien: **85%** Erfolgsquote beim Berufseinstieg
- › **16 Millionen** junge Menschen besuchen täglich Don Bosco-Zentren



# Studieren, um zu verändern

Reinhard Heiserer erzählt im Interview, was die *Universidad Politécnica Salesiana* in Ecuador so besonders macht.



Jugend Eine Welt ist überzeugt, dass Länder wie Ecuador Führungspersönlichkeiten brauchen, die nicht nur fachlich kompetent sind, sondern auch Verantwortung für andere übernehmen. An der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) werden junge Menschen genau dafür ausgebildet.

## **Was macht die UPS aus und welche Rolle spielt die indigene Bevölkerung?**

Sie kombiniert akademische Exzellenz mit Praxisnähe. Es gibt 35 Studiengänge – von Zahnmedizin über Elektrotechnik bis IT. Studierende werden ermutigt, eigene Start-ups zu gründen und Co-Working-Spaces zu nutzen. Es geht nicht nur darum, Arbeitskräfte auszubilden, sondern Menschen, die sich auch gesellschaftlich für das Gemeinwohl engagieren.

Die UPS bietet außerdem eine bilinguale Ausbildung auf Spanisch und Quechua an, der Sprache der Indigenen. Besonders Studierende aus dem Amazonasgebiet erhalten gezielt Stipendien. Sie sollen später sowohl in Schulen, im Bereich Technik oder auch als Rechtsbeistände in ihren eigenen Gemeinden wirken.

## **Wie wird gesellschaftliches Engagement in die Ausbildung integriert?**

Alle 26.000 Studierenden müssen während des Studiums ein Sozialprojekt absolvieren – zum Beispiel Solaranlagen in Slums installieren. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen

und nicht im „Elfenbeinturm des Wissens“ zu verharren. So entsteht Zukunft. Junge Menschen werden nicht nur ausgebildet, sie werden ermutigt, ihre Welt besser zu machen. Und genau das braucht unsere Zeit.

## **Wie steht es um die Kosten?**

Trotz hoher Qualität ist die UPS mit rund 2.000 Euro pro Semester leistbar. Vergleichbare private Universitäten verlangen oft das Vierfache. Mit der Don Bosco-Universität bleibt hochwertige Bildung kein Privileg von Eliten.

## **Was hast du bei deinem letzten Besuch im April erlebt?**

Ein tief beeindruckendes Projekt gibt es in Cayambe: Dort bringt die UPS traditionelle indigene Medizin und westliche Gesundheitsversorgung zusammen. Hebammen mit Jahrhunderte altem Wissen arbeiten mit Ärztinnen und Ärzten Hand in Hand, um eine bessere Betreuung schwangerer Frauen im ländlichen Raum zu ermöglichen. Ein Segen für die Frauen und Babys!

## **Die Universidad Politécnica Salesiana**

Die UPS ist eine salesianische Universität mit drei Standorten in Ecuador, die Bildung auch als sozialen Auftrag versteht. Ein zentrales Anliegen ist die Unterstützung indigener Studierender: Für junge Menschen aus dem Amazonasgebiet werden Studiengebühren erlassen oder durch Stipendien vollständig finanziert.

[www.ups.edu.ec](http://www.ups.edu.ec)



Reinhard Heiserers bewegender  
Erfahrungsbericht aus Ecuador:  
[jugendeinewelt.at/wo-bildung-bruecken-schlaegt](http://jugendeinewelt.at/wo-bildung-bruecken-schlaegt)





# Erfahrung hilft

Freiwilligeneinsätze, die (etwas) bewegen.

Barbara Stranzinger ist seit 2013 Teil von Jugend Eine Welt. Nach einem Freiwilligeneinsatz in Ruanda baute und gestaltete die geborene Salzburgerin das Senior Experts Austria-Entsendeprogramm von Grund auf – ein Programm, das sie bis heute mit viel Engagement betreut. Seit dem vergangenen Jahr leitet Barbara bei Jugend Eine Welt den Bereich Freiwilligeneinsätze und Bildungsarbeit.

## Warum liegt dir das Senior Experts Austria-Entsendeprogramm so am Herzen?

Das Programm begleitet mich seit seiner Geburtsstunde – es ist ein echtes Herzensprojekt. Mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich noch im Beruf stehend oder nach

ihrer Pensionierung ehrenamtlich engagieren möchten, ist für mich ein großes Privileg. Der Einsatz der Senior Experts ist ein Ausdruck von globaler Solidarität: Sie bringen nicht nur ihre Berufserfahrung ein, sondern begegnen unseren Projektpartnerinnen und -partnern mit Offenheit und Respekt. Es ist inspirierend mitzuerleben, wie Verbindungen entstehen, gegenseitiges Lernen möglich wird und beide Seiten nachhaltig davon profitieren.

## Welche Erlebnisse von Senior Experts-Einsätzen bleiben dir besonders in Erinnerung?

Unvergessen bleiben für mich natürlich die ersten von uns organisierten Senior Experts-Einsätze. Besonders eindrucksvoll war auch meine Projektreise nach Uganda

im Herbst 2024. Ich durfte dort Ordensschwestern besuchen, die mit mehreren Senior Experts zusammengearbeitet haben. Der herzliche Empfang und die Verbundenheit zwischen unseren Freiwilligen und den lokalen Partnerinnen und Partnern zeigen eindrucksvoll, wie wertvoll interkultureller Austausch sein kann.

## Welchen Wert hat das Senior Experts Austria-Entsendeprogramm für Menschen in Österreich und im Globalen Süden?

Senior Experts können ihre fachliche Expertise einbringen und gleichzeitig neue Perspektiven gewinnen. Erfahrungen, die auch ihr Leben in Österreich und ihr soziales Umfeld bereichern. Unsere Projektpartnerinnen und -partner im Globalen Süden wiederum erhalten gezielte Unterstützung und treten in einen Dialog mit Menschen aus Österreich. So entsteht ein Raum für gegenseitige Wertschätzung, Lernprozesse und globale Verbundenheit, der weit über den eigentlichen Einsatz hinaus Wirkung zeigt.

**Mehr Infos zu Senior Experts Austria finden Sie hier!**



[jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria](https://jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria)



# SENIOR EXPERTS IM EINSATZ

## AFRIKA

### **Maria und Rudolf Kraxberger**

setzten ihr Fachwissen bereits mehrmals in Uganda für Ernährungssicherheit und Gesundheitsförderung ein. Die beiden unterstützten die Missionsärztlichen Schwestern in Adjumani, einer Region im Norden Ugandas, bei der Umsetzung landwirtschaftlicher Bildungsprojekte sowie beim Ausbau der Gesundheitsversorgung. Maria Kraxberger, erfahrene Ergotherapeutin, engagierte sich im Gesundheitsbereich mit dem Ziel, ihr Know-how zur Stärkung lokaler Strukturen einzusetzen. Ihr Mann Rudolf brachte seine Expertise in der Landwirtschaft ein: Er schulte lokale Gruppen zu Anbaumethoden und Obstbaumveredelung. Beide Senior Experts schätzten die enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und Projektpartnerinnen und -partnern als besonders bereichernd. „Die direkte Arbeit an der Basis ist lehrsam und erfüllend“, betonen die beiden. Ihr Engagement zeigt, wie vielseitig lebenslang erworbenes Wissen sinnvoll weitergegeben werden kann.

**Josef Loderbauer** absolvierte seine Senior Expert-Einsätze in Uganda. Der gelernte Elektrotechniker mit über 40 Jahren Berufserfahrung half beim Neuaufbau eines Lehrganges für Solartechnik im Don Bosco-Ausbildungszentrum in Kamuli. Das Zentrum nimmt insbesondere Jugendliche auf, die sich eine Berufsausbildung sonst nicht leisten könnten. Im Rahmen des Projektes unterstützte der Oberösterreicher zukünftige Solartechnikerinnen und -techniker und koordinierte die Planung, den Bau und die Ausstattung des Solarlabors. Darüber hinaus brachte er sich als „Train the Trainer“ für die Ausbildung der zukünftigen Lehrenden ein.

## ASIEN

### **Gerald Lachmair** begleitete

2024 ein Sportprojekt in Indien. Der frühere Manager eines Medizintechnik-Unternehmens unterstützte als Senior Expert den Aufbau und die Durchführung des Projekts „Fußball für Jugendliche“ an der Don Bosco Academy in Nalgonda, rund 150 Kilometer von Hyderabad entfernt. In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung vor Ort half er dabei, sportpädagogische Strukturen aufzubauen, Trainingseinheiten zu entwickeln und die organisatorischen Rahmenbedingungen zu verbessern. Sein Einsatz war von viel Begeisterung und Teamgeist geprägt. Ein Höhepunkt des Projekts war der überraschende dritte Platz, des von ihm trainierten Teams, bei einem Fußballturnier, was nicht nur das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärkte, sondern auch den Zusammenhalt in der Schulgemeinschaft sichtbar machte. Gerald Lachmair erlebte diesen Moment als „Sternstunde“ – ein Ausdruck dafür, wie sehr Geben und Beschenktwerden bei solchen Einsätzen ineinandergreifen können.

## LATEINAMERIKA

**Susanne Meitz** unterstützte in Kolumbien ein vielseitiges Sozial- und Umweltprojekt. Nach einem früheren Einsatz in Sambia und Simbabwe engagierte sich die ausgebildete Grafikdesignerin bereits zweimal in Folge für jeweils mehrere Monate in einem Projekt nahe Cartagena. Die Stiftung arbeitet mit marginalisierten Gemeinschaften in Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheit und Ökologie. Dort übernahm Susanne Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit, entwickelte mit dem Team das Corporate Design weiter, gestaltete mit ihnen die Website neu und dokumentierte die Aktivitäten mit Foto und Video. Neben der Kommunikationsarbeit half sie auch praktisch mit – ob beim Gärtnern oder mit den von ihr geleiteten Fotoklassen für Jugendliche, die mit einer Ausstellung im Rahmen eines Kulturfestes abgeschlossen wurden.





◀◀ Klassische Mercator-Projektion

Gall-Peters-Projektion ▶▶

# EINE WELTKARTE, DIE DIE WELT ANDERS ZEIGT: GALL-PETERS-PROJEKTION

Setzt man die Größenverhältnisse der einzelnen Länder in den korrekten Maßstab, ergibt sich ein völlig anderer Blick auf die Welt.



Unsere Vorstellung von der Welt ist geprägt von dem, was wir seit Kindheitstagen in Schulatlanten und auf Weltkarten sehen. Doch diese Karten zeigen die Welt oft nicht so, wie sie wirklich ist. So verzerrt die am weitesten verbreitete Mercator-Projektion die Flächenverhältnisse massiv: Darauf erscheinen Europa und Nordamerika viel größer als sie tatsächlich sind, während Afrika, Südamerika und Südostasien deutlich verkleinert dargestellt werden. Doch was passiert, wenn wir die Welt einmal anders betrachten?

### Völlig neue Größenordnung

Die Gall-Peters-Projektion zeigt die Länder der Erde in ihren realen Flächenverhältnissen und gibt insbesondere Regionen in Äquatornähe den Raum, der ihnen tatsächlich zusteht. Während die Mercator-Projektion bereits im 16. Jahrhundert für die europä-

sche Seefahrt entwickelt wurde, stammt die Gall-Peters-Karte aus dem Jahr 1974. Ein Beispiel: Auf der Mercator-Karte erscheint Afrika ähnlich groß wie Grönland – in Wahrheit ist es aber 14-mal so groß.

Besonders eindrucksvoll lassen sich diese Größenunterschiede auf Websites wie „The True Size Of“ nachvollziehen. Hier kann man Länder auf der Weltkarte auswählen, verschieben und übereinanderlegen. So sieht man sofort, wie verzerrt unser Blick auf die Welt oft ist.

### Warum ist das wichtig?

Karten sind nicht nur Werkzeuge zur Orientierung – sie formen unser Weltbild. Werden bestimmte Regionen vergrößert dargestellt, vermittelt das unbewusst eine Hierarchie: Große Länder erscheinen wichtiger, kleine unbedeutender. Das hat auch Auswirkungen darauf, wie wir andere Teile der Welt wahrnehmen – sei es politisch, wirtschaftlich oder kulturell.

„Wir wollen die Welt so sehen, wie sie wirklich ist – nicht durch eine Brille, die nur unsere eigene Perspektive zeigt“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. „Die Gall-Peters-Karte hilft uns, bestehende Denkmuster aufzubrechen und ein gerechteres Bild der Länder und Kontinente zu bekommen.“

Gerade in der Entwicklungszusammenarbeit ist es entscheidend, die Welt nicht nur aus einer westlich-zentrierten Perspektive zu betrachten. Afrika, Lateinamerika oder Südostasien sind keine kleinen, unbedeutenden Weltgegenden, sondern riesige, vielfältige Regionen mit großer globaler Bedeutung. Die Gall-Peters-Karte hilft, diese Realität sichtbar zu machen und ein gerechteres Bild der Welt zu vermitteln.

### Gleiches Recht für alle

Jugend Eine Welt setzt sich für Chancengleichheit, Bildung und globale Gerechtigkeit ein. Die Gall-Peters-Projektion ist dabei mehr als nur eine alternative Weltkarte – sie steht symbolisch für eine Erde, auf der alle Länder und Menschen gleichwertig sind. ■

Mehr Infos zu diesem Thema finden Sie auf:



[www.jugendeinewelt.at/  
gall-peters-karte](http://www.jugendeinewelt.at/gall-peters-karte)

## Bornali kämpfte sich durch alle Widrigkeiten des Lebens

An ihre leiblichen Eltern kann sich Bornali Rongsong aus Guwahati – Hauptstadt des indischen Bundesstaates Assam und größte Metropole im Nordosten Indiens – gar nicht erinnern. Schon als kleines Mädchen kam sie zu Pflegeeltern, die sie später adoptierten. Das Paar trennte sich, die Frau zog mit Bornali und ihrem leiblichen Sohn an einen anderen Ort. Das heranwachsende Mädchen musste im Haushalt mithelfen, wurde aber von ihrer Adoptivmutter geschlagen. Bis Bornali zurück nach Guwahati flüchtete, wo sie im Haus von Verwandten Unterschlupf fand. Diese übergaben das Mädchen schließlich an Sozialarbeiter der „Don Bosco Childline“. Bornali wurde im Don Bosco-Kinderschutzzentrum Snehalya, Indien, aufgenommen. „Ich möchte am liebsten einen Schneiderkurs machen“, wünschte sich Bornali. Dieser Wunsch ging für die junge Frau im „Vocational Training Centre“ in Erfüllung, samt angehängtem Ausbildungskurs zur Kosmetikerin. So gerüstet, fand Bornali einen guten Job. Heute ist sie glücklich verheiratet und stolze Mutter eines Bubens.



Jugend Eine

**ERFOLGSGE  
DIE DAS LEBE**

Wir sind stolz

## Mit der Kraft der Sonne zum erfolgreichen Techniker

Damit Mohameds arme Eltern ihn in eine private Schule schicken konnten, musste der Bub für das Schulgeld arbeiten gehen. Was dazu führte, dass Mohamed oft den Unterricht versäumte und durchfiel. Ohne Schulbildung ist es Jugendlichen in Tansania kaum möglich, der generationenübergreifenden Armut zu entkommen. Viele Familien können sich aber Bildung für ihre Kinder nicht leisten.

Für Mohamed fand sich ein glücklicher Ausweg: Er konnte im Don Bosco Vocational Training Center in Dodoma am neu etablierten Kurs für „erneuerbare Energie“ teilnehmen. „Da habe ich meine Berufung zum Solartechniker entdeckt“, schildert Mohamed, der den umfassenden Kurs samt Praktika erfolgreich absolviert hat. Mohamed arbeitet nun Vollzeit als Solartechniker. Und wird „mit der Kraft der Sonne“ vielleicht bald sein eigenes Unternehmen eröffnen.



KOLUMBIEN 

Camilo

## Clown Alegrías Traum von der eigenen Clownschnule

„Ich lebte auf der Straße und stahl um zu überleben“, erinnert sich Camilo Hurtado an sein Leben als 15-jähriger im gefährlichen Viertel Ciudad Bolívar in Bogotá, Kolumbien. Straßenkünstler, darunter ein Clown, beeindruckten ihn jedoch so, dass er deren Auftritte imitierte und auf eigene Faust die Rolle des Clown Alegría entwickelte.

Sein erster Auftritt im Clownkostüm bei der Feier eines Nachbarn endete noch im Fiasko. Aber bald reiste Camilo mit seiner „Alegría-Show“ erfolgreich durch die Lande.

Seine handwerkliche Ausbildung samt akademischem Abschluss absolvierte Camilo dann erst im „Circo Social Juan Bosco Obrero“. Im Don Bosco-Zentrum in Bogotá wird auch Zirkuskunst unterrichtet, mit Akrobatik, Luftakrobatik, Trapez usw. „Ich war der einzige Clown unter 70 Kameraden“, erzählt Camilo, mittlerweile Vater von zwei Kindern. „Clown zu sein ist ein ehrlicher Beruf. Menschen zum Lachen zu bringen ist oft schwieriger, als sie weinen zu lassen. Aber traurig ist ein Clown selbst nicht.“ Clown Alegría hat einen Traum: Er möchte seine eigene Schule für Clowns gründen, um Kindern in ähnlicher Situation zu helfen und sie zum Lachen bringen.

Welt stellt vor:

**SCHICHTEN,  
N SCHREIBT...**

auf euch!

INDIEN 

Lokesh

## Vom Bahnhofokind zum Film- und Comedy-Star

Als Sechsjähriger verließ er die psychisch kranke Mutter und stieg in seinem Dorf in einen roten Bus. Der brachte ihn in die indische Millionenstadt Bangalore. Das dortige Bahnhofoareal wurde sein neues Zuhause. Lokesh Kumar bettelte, durchwühlte Abfall nach Essbarem, sammelte Lumpen, arbeitete als Straßenverkäufer. Das Bahnhofokind kämpfte jeden Tag um sein Überleben.

Bis sich Lokesh entschloss, die ihm angebotene Hilfe im Don Bosco-Straßenkinderzentrum anzunehmen. Lokesh holte seinen Schulabschluss nach, studierte später an der Uni. Dem vielseitig Begabten gelang es schließlich, einen Traum zu verwirklichen: Er trat in der beliebten TV-Sendung „Comedy Killadigalu“ auf. Das war Lokeshs Eintritt in eine neue Welt, die ihn zum gefragten Schauspieler werden ließ, der bereits in vielen Filmen mitgewirkt hat. Lokesh ist heute glücklich verheiratet mit Tänzerin und Künstlerin Prathibha, das Paar hat zwei entzückende Kinder. Lokesh arbeitet regelmäßig ehrenamtlich als Trainer in seinem Don Bosco-Zentrum, steht den Kindern dort als Freund und Vorbild zur Seite.

# Rückblick: Tag der Straßenkinder



Streetworker Bruder Lothar Wagner berichtete über seine Arbeit in Westafrika

**S**eit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner in Westafrika mit der Unterstützung von Jugend Eine Welt tagtäglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen, ...

... etwa als junge Häftlinge im heillos überfüllten Gefängnis in Liberias Hauptstadt Monrovia. Oder als sogenannte Friedhofskinder, die in Ermangelung eines sicheren Zuhauses in verlassenen Gräbern schlafen. Anlässlich des „Tag der Straßenkinder“ (31.1.) besuchte der Salesianer Österreich und gab Einblicke in seine wichtige Arbeit vor Ort.

## Armut und kaum Bildungsmöglichkeiten

Bruder Lothar Wagner ist passionierter Marathon-Läufer. Daher hatte der Jugend Eine Welt-Projektpartner auch keine Probleme, den dichten Terminkalender locker zu meistern. Den Anfang machte ein Gespräch mit Philippa Belcredi, Leiterin der Projekt- und Programmabteilung bei Jugend Eine Welt, an dem interessierte Spenderinnen und Spender, Freunde und Förderer von Jugend Eine Welt online teilnehmen konnten. Bruder Lothar erzählte von seinem Arbeitsalltag in Liberia, den vielen Problemen im 5,4 Millionen Einwohner-Staat, wo bittere Armut, fehlende Arbeitsplätze, ein desolates Gesundheits- und Sozialsystem,

zerrüttete Familienstrukturen sowie kaum Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vorherrschen.

## Workshops in Schulen

Neben zahlreichen Medienterminen und einem Treffen mit Spenderinnen und Spendern im Jugend Eine Welt-Büro standen auch Besuche in einigen Schulen in Wien und Niederösterreich auf dem Programm. In Workshops versuchte Bruder Lothar den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, wie wichtig Entwicklungszusammenarbeit in Westafrika ist. Um den Jugendlichen bildlich vor Augen zu führen, unter welchen menschenunwürdigen Verhältnissen die minderjährigen Strafgefangenen in ihren überfüllten Zellen in Westafrika leben müssen, stellte Bruder Lothar mit einem Absperrband und vier Sesseln eine 3x2 Meter große Gefängniszelle nach. Zehn Schülerinnen und Schüler versuchten auf den sechs Quadratmetern Platz zu finden. Eine beklemmende Situation.

## Hilfe, die ankommt

Bruder Lothar hilft den verzweifelten Kindern und Jugendlichen im Gefängnis von Liberia. Er spricht mit Polizisten, Richtern und den Familien der inhaftierten Kinder. Bei seinen Besuchen in der Haftanstalt bringt er ihnen sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Darüber hinaus vermittelt er auch

medizinische Betreuung sowie Therapiegespräche. „Ich bin für die Kinder da. Allein diese Tatsache gibt ihnen in ihrer Einsamkeit Hoffnung“, so der langjährige Jugend Eine Welt-Projektpartner.

[www.tagderstrassenkinder.at](http://www.tagderstrassenkinder.at)



## Chris Lohner trifft Br. Lothar

Auch Chris Lohner, **ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt**, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, Br. Lothar Wagner bei seinem Besuch in Wien persönlich zu treffen. Bei einem entspannten Kaffee informierte sich die bekannte Schauspielerin, Moderatorin und Autorin über die von Jugend Eine Welt unterstützten Projekte in Westafrika und bekam von Br. Lothar Informationen aus erster Hand, wie effektiv und zielgerichtet Spenden eingesetzt werden.

**„Er ist unermüdlich für benachteiligte Kinder im Einsatz, holt sie von der Straße oder versorgt sie im Gefängnis. Br. Lothar hat meinen größten Respekt.“**

Chris Lohner



So fühlt sich eine enge Gefängniszelle an. Bruder Lothar stellt die Situation mit Schülern eines Gymnasiums nach.



Im ORF-Interview – einer der zahlreichen Medientermine.



Wieder zurück in Monrovia, Liberia, mit seinen Schülern.

## Br. Lothar Wagner im Interview

### Wie sieht dein Arbeitsalltag in Liberia aus?

Am Morgen gibt es die „kleine Lage“ mit meinen Mitarbeitern sowie einem Vertreter des Justizministeriums. Das dauert ca. 30 Minuten. Dabei behandeln wir folgende Fragen: Wie geht es den Kindern, die augenscheinlich mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind? Was gibt es in den Polizeistationen und den Gerichten, wie sieht es in den Gefängnissen aus? Was gibt es für den Tag zu tun? Entsprechend der Situation geht es dann entweder zu Gesprächen mit Polizisten, Richtern oder Familien der Kinder. Wir orientieren uns dabei an der Frage, was ist das Beste für das Kind bzw. den Jugendlichen, die Familien, um eben einen Neustart zu ermöglichen. Am Nachmittag kümmern wir uns dann ausschließlich um die Kinder mit psycho-sozialen Hilfen, entsprechend ihrer Situation. Generell erfahre ich immer wieder, dass das ‚Dasein‘ das Allerwichtigste für die Kinder ist. Dass wir sie nicht ihrer Einsamkeit in den Gefängnissen überlassen.

**Deine Arbeit mit „Friedhofskindern“ wühlt einen schon allein beim Hinhören emotional auf. Wie haben dich die Erlebnisse persönlich geprägt? Wie schaffst du es,**

### dass du nicht selbst bei den ganzen erlebten Schicksalen verzweifelst?

Es ist in der Tat schon sehr aufwühlend, wenn man bei seinem Rundgang über den Friedhof Kinder sieht, die aus den Grabstätten herauskrabbeln. Sie legen sich zu den Toten, da in der Gesellschaft kein Platz für sie ist. Das ist skandalös und macht mich wütend. Sehr herausfordernd ist es für mich, den Kindern hier eine adäquate Hilfe angedeihen zu lassen. Ich komme da selbst an meine Grenzen. Und es ist nicht selten, dass ich der Verzweiflung nahe bin. Motivation ist für mich die tägliche Herausforderung, wie und welche Hilfe die beste Wirkung zeigt.

### Welche Rolle spielt der Glaube bei deiner Arbeit?

Der Glaube ist in meinem Leben zentral. Ich bin nicht aus Jux und Tollerei Ordensmann geworden, insbesondere eben auch Salesianer Don Boscos. Schon als Kind, aber insbesondere während meines Theologiestudiums habe ich mich intensiv mit der Schriftstelle in Matthäus, Kapitel 25 auseinandergesetzt. Es geht dabei um das Weltgericht – mit den Fragen: Wann warst Du denn hungrig, krank, ohne Kleidung oder im Gefängnis, und wir haben uns

nicht um Dich gekümmert? Das hat mich immer sehr aufgewühlt. Es geht darum, Gott im Alltag zu erkennen. Wo begegnet er mir? Und da sage ich: ‚In den Armen!‘ Und das ist manchmal schon sehr konkret. Es erfordert hohe Aufmerksamkeit und die Bereitschaft, das Kreuz der Armen zu sehen und zu berühren. Und da ist Gottesbegegnung. Da bin ich Gott am nächsten. Wenn ich im Alltag jungen Menschen auf dem Friedhof oder im Gefängnis begegne, bedeutet das für mich auch, Christus bzw. Gott zu begegnen.

### Wie wichtig ist die langjährige Hilfe von Jugend Eine Welt in Westafrika?

Ein Ferrari ohne Benzin fährt nicht. Und unsere Projekte ohne Jugend Eine Welt hätten wenig Wirkung. Da geht es zum einen um das Finanzielle. Zum anderen bin ich aber auch dankbar für die wichtige Expertise, die Erfahrung und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jugend Eine Welt, das sie zur Verfügung stellen. Das bewirkt gute, wirkungsvolle Bildungsprojekte, die vielen jungen Menschen Perspektiven geben. Diese bleiben dann vor Ort und bauen ihre eigene Zukunft auf. An dieser positiven Entwicklung ist Jugend Eine Welt stark beteiligt. ■

# 10 Jahre

## WELTWEGWEISER



# GEGANGEN, UM ZU LERNEN

Jubiläum: Seit 10 Jahren setzt sich die Servicestelle WeltWegWeiser für qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze ein. Der Freiwillige Lorenz Pojer hat mit uns gesprochen.

**E**ine Gruppe Männer steht unter einem Mangobaum im Schatten. Es herrscht trockene Hitze in Tambacounda, einer Stadt im Südosten des Senegal.

Die Gruppe trinkt Grüntee mit Minze und diskutiert angeregt über das Weltgeschehen, Politik, das Bildungssystem und Fußball. Mit dabei Lorenz Pojer. Der 20-Jährige kommt ursprünglich aus Tirol und machte seinen internationalen Freiwilligeneinsatz bei der Caritas Tambacounda. Er arbeitete im Kommunikationsbüro mit, fotografierte, filmte und begleitete Projektbesuche.

Damit junge Menschen wie Lorenz einen Freiwilligeneinsatz im Ausland machen können, braucht es klare Rahmenbedingungen. Das WeltWegWeiser-Netzwerk bestehend aus 17 Entsendeorganisationen aus Österreich hat Qualitätsstandards für internationale

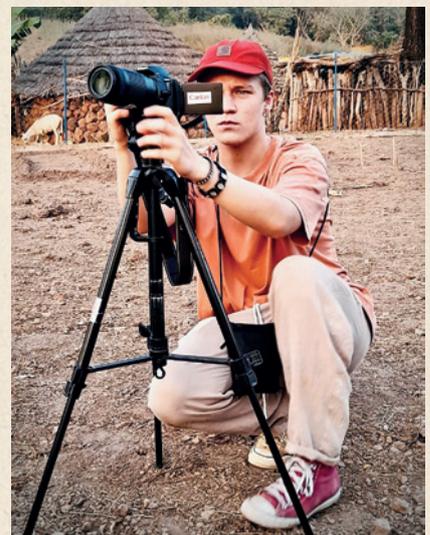
Freiwilligeneinsätze festgelegt. Zu qualitätsvollen Einsätzen zählen eine sinnvolle Vorbereitung der Freiwilligen, eine gute Begleitung während der Einsatzzeit sowie die Nachbereitung, um das Erlebte zu reflektieren.

Lorenz hat auf einer Bildungsmesse erfahren, dass er einen internationalen Freiwilligeneinsatz anstelle des Zivildienstes machen könnte. Anfangs wollte er helfen, Gutes tun. Mittlerweile sieht er das differenzierter: „Es geht um gegenseitigen Austausch. Ich habe selbst so viel mitgenommen: eine andere Art zu leben, einen Einblick in eine andere Kultur, aber auch Kontakte fürs Leben. Das ist es, was globale Gemeinschaft bedeutet. Denn wenn man immer in den eigenen Grenzen bleibt, im Kopf oder geographisch, dann bleibt vieles für immer fremd.“

Lorenz studiert heute vergleichende Literaturwissenschaften in Wien. Bei der Studienwahl beraten hat ihn sein Gastvater im Senegal, zu dem er immer noch guten Kontakt hat. In ein paar Monaten wird Lorenz wieder dort sein – diesmal zu Besuch bei seiner zweiten Familie in einem anderen Teil der Welt. ■



© Lorenz Pojer | Caritas Tambacounda



WeltWegWeiser bietet unverbindliche und kostenlose Beratungsgespräche an. Interessiert?

Schreib uns an [info@weltwegweiser.at](mailto:info@weltwegweiser.at)  
Mehr Infos unter [weltwegweiser.at](http://weltwegweiser.at)  
Folge uns auf Facebook & Instagram!

WeltWegWeiser wird von der Austrian Development Agency (ADA) finanziert und getragen von Jugend Eine Welt.



Gefördert durch die

Österreichische  
Entwicklungs-  
zusammenarbeit

### Veranstaltungstipp

10 Jahre für qualitätsvolle  
Freiwilligeneinsätze!  
Save the Date und feiere  
mit uns:

Donnerstag, 25. September  
2025 | Ovalhalle im  
Museumsquartier,  
Museumsplatz 1, 1070 Wien



GRATULATION!

## Moringa: Wunderbaum als wichtiges Nahrungsmittel



Der Moringa- oder Meerrettichbaum (*Moringa oleifera*) stammt ursprünglich aus der Himalaya-Region Nordwestindiens. Mittlerweile hat sich der Baum weltweit in den Tropen und Subtropen, besonders aber in Ländern Afrikas, Arabiens, Südasiens und auf den karibischen Inseln verbreitet. Da fast alle Teile des Baumes essbar oder anderweitig nutzbar sind und überdies die Blätter eine hohe Nährstoffdichte aufweisen, wird er auch „Wunderbaum“ genannt. Laut indischem Volksglauben kann der Baum mehr als 300 Krankheiten heilen. Er ist besonders resistent gegen Dürre und wächst selbst unter widrigsten Bodenbedingungen.



Moringa zählt in vielen Ländern nicht nur zu einer wichtigen Nahrungsquelle, sondern wird auch zu medizinischen Zwecken genutzt. Wichtige Inhaltsstoffe sind sein hoher Proteinanteil, Vitamin A und Kalzium. Außerdem enthält Moringa auch die Vitamine D, E und K sowie die Spurenelemente Kupfer und Zink, Omega-3, Omega-6 und Omega-9. Moringapulver wird in Speisen und Getränken eingerührt.

Unter anderem findet es Verwendung in Shakes, grünen Smoothies, Bratlingen, Eintöpfen oder Currys. Das Pulver kann auch in einem Glas Saft oder Wasser aufgelöst werden. Bruder Lothar isst täglich Moringa und mixt sich sehr gerne diesen Smoothie.

### FRÜHSTÜCKSMOOTHIE MIT MORINGA-PULVER Rezepttipp von Bruder Lothar aus Liberia

**ZUBEREITUNGSZEIT:** 30 Minuten quellen lassen und ca. 5 Minuten Zubereitung.

#### ZUTATEN FÜR 1 PORTION:

- 1 Tasse Joghurt
- 1 Tasse gefrorene Ananas
- 1 gefrorene Banane
- 1 Stück Ingwer von einem Zentimeter Länge
- 1 Tasse Spinat (frisch oder gefroren)
- 30 Gramm Haferflocken
- 1 Teelöffel Moringa-Pulver

#### UND SO WIRD'S GEMACHT:

Die Haferflocken 30 Minuten in Wasser quellen lassen. Die Zutaten in einen Mixer oder Smoothie-Maker geben und für etwa zwei Minuten pürieren, bis der Drink glatt ist.



Guten  
Appetit!



i

Mehr persönliche Einblicke gibt Bruder Lothar Wagner in der SONNTAGS-Jause – dem Podcast des Wiener Sonntag mit Chefredakteurin Sophie Lauringer. Hier zum Nachhören: [dersonntag.at/artikel/auf-der-paedagogischen-intensivstation](https://dersonntag.at/artikel/auf-der-paedagogischen-intensivstation)



Mehr Infos zu den von uns unterstützen Landwirtschafts-Projekten in unserem Back2Nature-Programm finden Sie auf [backtonature.at](https://backtonature.at).



# Don Bosco und seine Berufe

„Wenn du etwas kannst, dann kannst du dir auch selbst helfen.“

**N**imm einen Knopf und einen Faden“, so hat Mama Margareta, Don Boscos Mutter, einem jungen Burschen im ersten Oratorium in Turin-Valdocco ein salesianisches Prinzip im Alltag mitgegeben: Wenn du etwas kannst, dann kannst du dir auch selbst helfen.

Und dazu braucht man eine gute Ausbildung. Don Bosco selbst war ein Ausnahmetalent, hochbegabt, intellektuell gebildet und stets wissbegierig im wahrsten Sinn des Wortes. Als Kind lernte er schon die Landwirtschaft im kleinen Betrieb der Familie kennen. Hart arbeiten musste er als Aushilfe auf einem Bauernhof und das im Alter von neun Jahren. Ja, das war Kinderarbeit und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts völlig normal. Kinderrechte wurden erst im 20. Jahrhundert ein Thema und auch dann nur in der westlichen Welt.

## Zur Bildung von Don Bosco

Sein Studium verdiente sich Giovanni selbst, denn er konnte viel, sogar sehr viel: Er war Kellner, Schneider, Tischler, Schmied und Schuster. Man erzählt sich, er hätte als Konditor sogar „Gefrorenes“, also Speiseeis, hergestellt. Und was machte Don Bosco aus dieser Erfahrung? Er gründete selbst Lehrwerkstätten. Da gab es eine Druckerei, wo seine zahlreichen Bücher selbst hergestellt wurden. Es gibt ein historisches Foto, auf dem die Lehrlinge aus Turin-Valdocco (wohl zu Recht) stolz ihre Schuhe in einer Glasvitrine bei einer Ausstellung präsentieren.

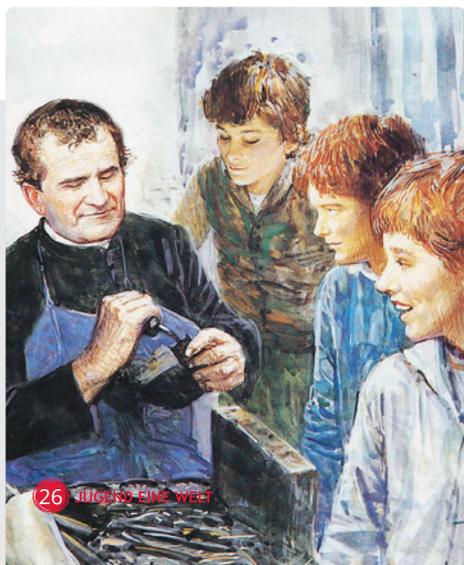
## Don Boscos Werk heute

Die gute Ausbildung haben die Salesianer und Don Bosco Schwestern als Missionsorden in alle Welt getragen. Heute gibt es unterschiedlichste Bildungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zu Universitäten.

Jugend Eine Welt hat den Aufbau einer Hochschule in Ecuador besonders gefördert. Selbst das schwer Vorstellbare ist gelungen: Berufsausbildungen in Flüchtlingscamps im Südsudan. Seit den 1980er Jahren sitzen 100.000e Menschen in Lagern fest. So haben die Salesianer für Jugendliche Berufsausbildungen initiiert. Und in Österreich gibt es gute berufsbildende Schulen. Die Schülerinnen aus den Don Bosco-Schulen Vöcklabruck servieren regelmäßig auf dem Opernball in Wien. Was für eine Erfahrung! Gut, wenn man – wie schon Don Bosco – gelernt hat, zu kellnern.

## Nimm einen Knopf und einen Faden

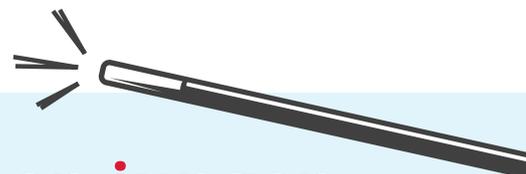
Don Bosco reparierte übrigens auch die Schuhe der Jugendlichen im Oratorium – was lernen wir daraus? „Nimm einen Knopf und einen Faden“, denn das hat der kleine Giovanni schon zu Hause gelernt. ■



## Don Bosco (1815 - 1888) Sozialpionier und Jugendheiliger

ist Organisationspatron von Jugend Eine Welt. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche ist uns ein Vorbild. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat außerdem die ersten Lehrverträge für seine Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft ihnen, den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.





# Mit dem Zauberstab das Leben junger Menschen verändern

Eine Berufsausbildung der besonderen Art.

**D**as „College of Magic“ im südafrikanischen Kapstadt ist eine weltweit einzigartige Einrichtung: Seit mehr als 45 Jahren werden dort Kinder und Jugendliche in die Kunst der Magie eingeführt.

Besonders für die aus armen Townships stammenden Schülerinnen und Schüler ist das die Chance, ihr Leben entscheidend zu verändern. Das Projekt wird deshalb seit vielen Jahren von Jugend Eine Welt unterstützt.

Das „College of Magic“ (zu Deutsch „Die Schule der Magie“) hat eine besondere Geschichte. Denn im Gründungsjahr 1980, der Zeit der Apartheid (Rassentrennung) in Südafrika, war es eigentlich unter Strafe verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. Das hielt die Jugend Eine Welt-Projektpartner aber nie davon ab, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aller Kinder – egal welcher Herkunft und Hautfarbe – zu stärken sowie ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

## Das Leben verändern

„Das ‚College of Magic‘ verändert das Leben junger Mädchen und Buben nachhaltig. Für uns ist es ein echtes Leuchtturmprojekt, das wir seit vielen Jahren unterstützen. Es zeigt perfekt, wie Projektarbeit vor Ort gelingen kann – und es verkörpert genau die Idee Don Boscos: den dreiteiligen Bildungsansatz aus Schulbildung, Berufsausbildung und Herzensbildung“, erläutert

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

## Magische Schule fürs Leben

Die Kinder und Jugendlichen können am College eine Vielzahl an Kursen belegen. Unterrichtet werden verschiedene magische Genres – von Zauberei und Bühnenmagie über Performances bis hin zu großen Illusions- und Mentaltricks. Ergänzend dazu gibt es Kurse in Jonglieren, Pantomime, Clownerie, Schauspiel, Puppenspiel und Bauchreden – ebenso wie in technischen Bereichen wie Bühnentechnik, Theaterproduktion, Beleuchtung und digitalem Filmemachen. Die größtenteils ehrenamtlichen Lehrkräfte engagieren sich voller Hingabe für die Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten ihrer Schützlinge.

**Die „8 Star Qualities“ gehören zum Kern der Ausbildung: Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung, Initiative, Exzellenz, Empathie, Demut und Wunder.**

## Kein Kind wird ausgeschlossen

Das College steht allen Interessierten offen. Aufgenommen werden Kinder ab 10 Jahren. Die Kurse sind nicht kostenlos. Mit Hilfe des Programms „Magic in the Community“ werden die Workshops für Schülerinnen und Schüler aus armen Verhältnissen über Spenden und Sponsoren finanziert.

**Mehr Informationen finden Sie unter:**

[jugendeinewelt.at/zauberschule](http://jugendeinewelt.at/zauberschule)



# DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



Kostenlose  
Notarvorträge zum  
Thema Erbrecht

**JETZT PLATZ  
SICHERN!**

[www.jugendeinewelt.at/  
testament](http://www.jugendeinewelt.at/testament)

**Helfen Sie mit  
Ihrem Testament  
Kindern in Armut.**

Bedenken Sie Jugend Eine Welt  
in Ihrem Testament:  
[jugendeinewelt.at/testament](http://jugendeinewelt.at/testament)  
Spendenkonto:  
AT66 3600 0000 0002 4000

*Chris Lohner*

**Chris Lohner**



**BILDUNG  
ÜBERWINDET  
ARMUT!**



**JUGEND  
EINE  
WELT**